

Exklusiv für unsere Zeitung geben drei bekannte Krimi-Profis Tipps, wie man am spannendsten schreibt.

Mensch im Fokus

Der Zuger Buchautor Carlo Meier heimste für seine erfolgreiche Krimireihe mit den «Kaminski-Kids» zahlreiche Preise ein. Diesen Monat sollte der vierte Band der Serie erscheinen: «Die Kaminski-Kids: Unter Verdacht» (Besprechung folgt, Infos unter <www.kaminski-kids.com>). Carlo Meiers Schreibtipps:



● «Eine Geschichte wird umso spannender, je mehr sich die Lesenden mit der Hauptfigur identifizieren und mit ihr mitleben können. Handelt die Story zum Beispiel von einem Knaben, empfehle ich den Schreibenden, alle Geschehnisse aus seiner Sicht zu erzählen: Sich in seinen Kopf versetzen, aus seinen Augen schauen, mit ihm fühlen und sich immer überlegen: Was würde ich jetzt an seiner Stelle tun?»

● Bieten sich dem Jungen einmal mehrere Lösungswege, wäre es interessant, wenn er in der Geschichte die Möglichkeiten gegeneinander abwägt – durch die Gründe, die er nennt, weshalb er welchen Ausweg wählt, lernen wir noch etwas mehr von ihm kennen: Was für ein Mensch ist er, welches Risiko geht er warum ein oder warum eben nicht?»

● Wichtig für eine fesselnde Story finde ich auch, dass man immer so nahe wie möglich an der Realität bleibt: Wenn die Hauptfigur eine aussergewöhnliche Herausforderung nicht einfach dadurch lösen kann, indem sie auf dem Hexenbesen davonfliegt, wirds sofort spannend: Was tut sie nun? Was würde ich an ihrer Stelle tun? Das fragen sich nun auch die Lesenden und verfolgen gespannt, was passiert.

● In einem Kurzkrimi würde ich das Augenmerk also nicht nur auf den Fall richten, sondern auch auf einen Menschen wie du und ich – denn die Menschen interessieren sich immer am meisten für die Menschen.»

Spannender Start

Der Österreicher Thomas Brezina gilt seit Jahren als erfolgreichster deutschsprachiger Jugendbuchautor überhaupt. Zum «Klub der jungen Dichter» meint er: «Eine tolle Sache.



Ich bin selber durch einen Wettbewerb zum Schreiben gekommen.» Diesen Monat erscheint Brezinas neuer Roman, der erstmals nicht zu einer Serie gehört (Besprechung folgt). Seine Schreibtipps:

● «Macht es gleich vom Anfang an spannend. Der erste Satz und das erste Ereignis sind besonders wichtig. Zum Beispiel: «Katharina stand da, den Mund offen, und starrte auf das Bündel zu ihren Füßen.» Von solchen Sätzen wird jeder Leser gleich in die Story gezogen und will wissen, wie es weitergeht.

● Macht die Personen so lebendig wie möglich. Dazu braucht ihr niemanden erfinden. Seht euch um! Es gibt so viele Menschen in eurer Umgebung. Beobachtet die Besonderheiten! Kratzt sich jemand zum Beispiel mit der

Gabel am Rücken?

● Bevor ihr anfangt zu schreiben, müsst ihr unbedingt wissen, wie der Krimi ausgeht. Wer der Täter ist und warum er es getan hat. Führt den Leser aber ruhig auf falsche Spuren! Macht andere verdächtig. Lasst den Detektiv Erklärungen finden, die sich bald als falsch herausstellen!

● Stellt euch alles genau vor. Wie bei einem Film. Beschreibt, wie der Platz aussieht, an dem der Krimi spielt, und wie die Figuren sich benehmen.

● Ideen für Krimis sind oft in der Zeitung zu finden. Besonders die kleinen Meldungen können interessant sein. Denkt euch dazu was aus. Zum Beispiel kann der Bericht über das geheimnisvolle Verschwinden von Gartenzwergen ein guter Anfang für einen Krimi sein. Vor allem, wenn es sich nur um Gartenzwerge mit Laterne handelt. Wer stiehlt nur solche Figuren und warum?

● Ist der Krimi fertig, lest ihn euren Eltern oder Freunden vor! Beobachtet, wie gespannt sie zuhören. So könnt ihr erkennen, was besonders spannend ist oder wo ihr sogar ein paar Sätze wegstreichen könnt.

● Habt viel Spass beim Schreiben, das ist das Wichtigste!»

«Falsche Spuren»

Der Alpnacher Ruedi Klapproth ist ein bekannter Verfasser engagierter Jugendromane. Krimis gehören zu seinen bevorzugten Textsorten. Sein neues Buch heisst «Der Stern der Tyraskiden» (Besprechung folgt). Ruedi Klapproth ist auch dieses Jahr Jurypräsident des «Klubs der jungen Dichter». Seine Schreibtipps:



● «Ausgangspunkt ist eine kriminelle Tat. Ein Unrecht ist geschehen – klein oder gross, vom Diebstahl eines Teddy's über die Erpressung eines Schülers auf dem Pausenplatz bis zum Mord.

● Es gibt Geschädigte, eine unbekannte Täterschaft und jemanden, der den Täter sucht. Ich stelle mir Täter und Opfer vor, ihre Charaktere, ihr soziales Umfeld, ihre Beziehungen un-

tereinander. Ich stelle mir die Tat vor. So entstehen erste Notizen.

● Nun beschäftige ich mich mit dem «Helden». Das kann ein Polizeibeamter sein, ein kluges Mädchen, ein pfliffiger Junge, ein Hund oder... Ich beschreibe stichwortartig die Person.

● Dann folgt der Entwurf: Die Entdeckung der Tat, die Reaktionen der Figuren, Verdächtigungen, das Eingreifen des Fahnders, wie sich dieser in die Tat hineindenkt, der Lauf der Abklärungen. Ich baue falsche Spuren ein, lenke den Verdacht auf Unschuldige (Spannung).

● Nach dem Schreiben lese ich den Text mehrmals durch (Habe ich die Spannung erhalten? Nicht unabsichtlich zu früh Hinweise auf den Täter gegeben?), kontrolliere ihn sprachlich und schreibe ihn ins Reine.

● Und dann kann es sein, dass ich vieles anders schreibe als geplant, weil sich die Dinge in meinem Kopf inzwischen weiter entwickelt haben...»